

Gebet

Nachhilfe für einen allwissenden Gott?

Text: Rosemarie Stresemann

Welchen Sinn macht es, Gott unsere Erkenntnisse und Bitten aufzusagen, wenn er ja sowieso schon alles weiß? Braucht Gott unsere verbale Unterstützung? Gedanken zur Bedeutung des Gebets.

Für mich gehört Gebet zu den Grundvoraussetzungen, um mit Gott überhaupt in einer Beziehung leben zu können. Wie in einer Freundschaft ist es eine wunderbare Möglichkeit, um Gedanken auszutauschen, mich Gott mitzuteilen und ihn um das eine oder andere zu bitten.

Und doch kann man sich fragen: Sollen wir Gott überhaupt um etwas bitten? Warum eigentlich? Weiß er denn nicht alles? Natürlich weiß Gott alles – aber es macht trotzdem einen Unterschied, ob wir ihm sagen, was uns wichtig ist oder nicht. Es macht einen Unterschied sowohl für uns als auch für Gott.

Es geht beim Gebet natürlich nicht um Wissensvermittlung. Es wäre eine Beleidigung für Gott, wenn wir so tun würden, als müssten wir ihm erst einmal erklären, wie die Dinge laufen. Gott ist es sehr wichtig, dass wir ihn bitten – Jesus macht das seinen Jüngern immer wieder deutlich. Gott handelt nicht einfach automatisch. Weil er uns als seine Gegenüber mit einem freien Willen geschaffen hat, wird er uns nichts einfach aufzwingen. Gott hat viele gute Gaben, aber er gibt sie uns nur dann, wenn wir unsere Freiheit gebrauchen, ihn darum zu bitten.

Freiheit und Verantwortung

Als die ersten Menschen sich entschieden, ein lebenswichtiges Gebot Gottes zu übertreten, kam die ganze Menschheit automatisch unter den Herrschaftsbereich der Finsternis¹. Mit unserer Erlösung hat uns Gott die Freiheit zurückgegeben, die wir dadurch verloren hatten. Der Teufel achtet unsere Freiheit nicht – er zwingt uns einfach etwas auf und fragt uns nicht nach unserem Willen. Er versucht uns dazu zu bringen, Dinge zu tun, zu denen wir keine bewusste Einwilligung gegeben haben. Aber Gott ist nicht so. Wir dürfen uns entscheiden, was wir gerne haben möchten und was wir nicht haben möchten. Wenn wir um etwas nicht bitten – dann können wir es auch nicht empfangen. Gott achtet unsere Entscheidung. Damit sind wir ihm wirklich ein Gegenüber.

In seinem Wort ermutigt uns Gott dazu, diese Freiheit zu gebrauchen und ihn zu bitten – denn er möchte gerne geben. Wir sollen zum Beispiel bitten »dein Reich komme«. Wieso? Kommt es denn nicht automatisch? Jesus hat doch den Sieg am Kreuz errungen – oder nicht?

1 Epheser 2,1-6

Von Anfang an war es Gottes Wille, dass der Mensch Regierungsverantwortung über die Erde übernimmt². Wir sind hier Verwalter, und Gott hat uns diese Aufgabe nicht wieder abgenommen. Wie Gottes Gaben kommt auch Gottes Herrschaft nicht einfach ungefragt – sie kommt dann, wenn sie gewollt und erbeten worden ist. Weil wir als Menschen von Gott die Verantwortung über die Erde bekommen haben, ist es unsere Aufgabe ihn darum zu bitten, dass sein Wille hier geschieht – wie im Himmel so auf Erden. Wenn wir ihn aber nicht darum bitten, dann nutzt der Teufel unsere Untätigkeit. Mit Lügen und Betrug versucht er dann, uns und andere Menschen von Gott und seinem guten Willen fernzuhalten. Jede Bitte, die wir an Gott richten, ist deswegen auch eine Einladung an ihn, hier auf der Erde zu handeln. Im Gebet nehmen wir unsere Verantwortung für diese Erde wahr.

Wir schieben Gott oft alle möglichen Dinge in die Schuhe. Wenn irgendetwas Schlimmes passiert, sagen wir: »Warum hat Gott das zugelassen?« Vielleicht fragt sich Gott aber auch in diesen Situationen: »Warum nur haben meine Kinder mich nicht vorher um Gutes gebeten? Warum haben *sie* das zugelassen?«

Obwohl Jesus den Sieg über den Teufel errungen hat, gibt es immer noch einen Kampf auf der Erde. Dunkle Mächte und Gewalten wehren sich gegen die Ausbreitung des Reiches Gottes, weil sie die Herrschaft über die Erde nicht einfach aufgeben wollen. Unser Gebet trifft daher in der geistlichen Welt auf Widerstand. Wenn wir nicht um unsere verliehene Freiheit, unsere Verantwortung für diese Erde und unseren Auftrag zum Gebet im Namen Jesu wissen, kann es dem Feind leicht gelingen, uns zu entmutigen. Um die Widerstände zu überwinden brauchen wir daher Ausdauer und Glauben an Gottes Wort und seine Verheißungen.

Kenne deine Rechte

Als Jesus seinen Jüngern beibringen wollte, dass sie unablässig beten sollen, ohne sich entmutigen zu lassen, erzählt er ihnen das Gleichnis von der bittenden Witwe³. Es handelt von einer Frau, die unbedingt ihr Recht haben wollte. Obwohl der Richter in der Stadt ziemlich faul war und keine Lust hatte, sich um diese Frau zu kümmern, gab sie nicht auf und forderte immer wieder Gerechtigkeit. Schließlich wurde ihr Geschrei dem Richter zu viel und sie bekam ihr Recht. Mit dieser Geschichte zeigt uns Jesus einen ganz wichtigen Grundsatz: Wir müssen unsere Rechte kennen, damit wir die Widerstände im Gebet überwinden können. Jesus vergleicht Gott nicht mit einem ungerechten Richter, es geht ihm in diesem Gleichnis um die Witwe. Sie gab nicht auf, sondern erwartete, das zu bekommen, was ihr nach dem Recht zustand. Wir haben das Recht, Gott um alles Gute zu bitten, was er uns versprochen hat.

Für mich persönlich war es ein Schlüssel, zu verstehen, dass ich mit Gott in einem Bund stehe. Ich glaube nicht nur an Gott, sondern ich stehe in einem Rechtsverhältnis mit ihm. Dieses Rechtsverhältnis ist der neue Bund, den Jesus zwischen Gott und mir hergestellt hat. Weil ich meine Rechte kenne, bleibe ich wie

2 1.Mose 1,27-28

3 Lukas 18,1-8

die Witwe von dem überzeugt, was Gott mir zusagt. Ich muss Gott nicht überreden, mir etwas Gutes zu geben. Wenn ich weiß, was mir nach dem Wort Gottes zusteht, dann hat ausdauerndes Gebet eine Wirkung.

Auch wenn nicht alle unsere Gebete erhört werden, ermutigt uns die Bibel trotzdem, nicht so schnell aufzugeben. Nichts wäre falscher, als einfach nicht mehr zu beten, denn damit würden wir unsere Freiheit aufgeben, die uns Gott doch gerade erst wiedergegeben hat.

Zum Weiterlesen

»Im Bund mit Gott – Die Kraft einer starken Partnerschaft erleben«, Down-to-Earth-Verlag

Über den Autor:

Rosemarie Stresemann arbeitet als freie Autorin und Coach in Berlin. Mit Ortwin Schweitzer leitet sie das deutschlandweite Gebetsnetz »Wächterruf«.

Hervorhebungen:

Wir sollen bitten »dein Reich komme«. Wieso? Kommt es denn nicht automatisch?

Jede Bitte, die wir an Gott richten, ist auch eine Einladung an ihn, hier auf der Erde zu handeln.

Anschrift:

Rosemarie Stresemann, Heerstr. 131, 14055 Berlin